

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



bitte stimmen Sie bei der
Bürgerbefragung am 4. Juli 2010 mit

Ja für den Baumschutz.

Viele gute Gründe sprechen für den Erhalt des Bestandes alter Bäume in der Gemeinde!

Alte Bäume in den Gärten können viel für Sie tun!

Überzeugen Sie sich davon anhand der nachfolgenden Informationen!

Bäume verbessern das unmittelbare Wohnumfeld

Die Gemeinde Grasbrunn liegt zwischen mehreren stark befahrenen Straßen, einzelne Wohnbereiche befinden sich sogar sehr nahe an der Autobahn A 99 beziehungsweise der Bundesstraße B 304. Angesichts dieser Emissionsbelastung kommt den schadstoffmindernden Funktionen der alten Bäume in unseren Gärten eine besonders große Bedeutung zu.

Bäume sind Staubfilter

Der Beitrag von Pflanzen, insbesondere von Bäumen, zur Feinstaubminimierung und damit zur Luft- und Wohnumfeldverbesserung ist seit langem bekannt. Bereits in den 1970er Jahren haben Untersuchungen gezeigt, dass in Straßen ohne Baumbestand die Staubbelastung bis zu sechsmal höher war als in baumbestandenem Straßen. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen dies.

Bäume können bis zu 80 Prozent des Staubes aus ihrer Umgebungsluft herausfiltern, denn ihre Blätter und Nadeln wirken wie Filter, an denen sich die Partikel anlagern. Der Regen wäscht sie dann ab und bindet sie im Boden. So könnte beispielsweise eine 100-jährige Buche bis zu 1.000 Kilogramm Staub pro Jahr aus der Luft herausfiltern.

Quelle: http://www.bmu.de/pressearchiv/16_legislaturperiode/pm/43660.php

Bäume nehmen Kohlenstoffdioxid (CO₂) aus der Luft auf

Für die fortschreitende Erderwärmung ist vor allem die Zunahme der Kohlendioxid-Produktion verantwortlich. Pflanzen setzen dem etwas entgegen: die Photosynthese.

Insbesondere Bäume nehmen Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre auf und wandeln dieses durch Photosynthese unter Einwirkung von Sonnenlicht und Aufnahme von Wasser in Kohlenhydrate um. Dabei wird gleichzeitig Sauerstoff freigesetzt.

Dieser Prozess findet bei Bäumen vor allem in den Blättern beziehungsweise Nadeln statt. Das heißt: Je älter ein Baum, um so umfangreicher seine Krone und damit sein Blattvolumen ist, desto höher ist diese Filterfunktion.

Beispiel: Eine etwa 100 Jahre alte Buche entzieht an einem warmen und sonnigen Sommertag der Umgebungsluft ca. 9.400 Liter CO₂, das entspricht 18 Kilogramm CO₂.

<http://www.geographie.ruhr-uni-bochum.de/ag/didaktik/baum/stadtklima.htm>

Zum Vergleich: Die Nutzung eines Kfz mit einer jährlichen Fahrleistung von 12.500 Kilometern bei einem Verbrauch von 8 Litern Benzin pro 100 Kilometern würde 6,35 Kilogramm CO₂ pro Tag produzieren.

Quelle: <http://www.dat.de/leitfaden/LeitfadenCO2.pdf>

Bäume verbessern das Mikroklima

Pro Tag verdunstet eine 100-jährige Buche ca. 500 Liter Wasser über ihre Blätter.

Das verdunstende Wasser führt zu einer spürbaren Erhöhung der Luftfeuchtigkeit im Umfeld des Baumes. Gleichzeitig sinkt die Temperatur in dieser Umgebung durch die im Zuge der Verdunstung entzogene Wärmeenergie. Neben dieser Verdunstungskälte führt die Schattenwirkung eines Baumes, die der Aufheizung von Straßen- und Gebäudeflächen entgegenwirkt, zu einer Herabsetzung sommerlicher Temperaturen in der direkten Umgebung.

Durch die Steigerung der Luftfeuchtigkeit bei gleichzeitiger Absenkung der Temperaturen gestalten die Bäume im Sommer das Klima für den Menschen angenehmer, was jeder unter den Kastanien im Biergarten selbst feststellen kann.

Bäume erhöhen darüber hinaus die Lebensqualität:

- Sie verringern Windgeschwindigkeiten.
- Sie wirken als Schallschutz.
- Sie dienen als Erosionsschutz.
- Sie regulieren den Wasserhaushalt, indem sie mit ihrer Wurzelmasse Regenwasser speichern.
- Als Kulturgüter sind sie Sinnbild des Lebens: des Werdens und des Vergehens.
- Die Schönheit alter Bäume prägt das Ortsbild.



Die ökologische Bedeutung von Altbäumen

Lebende alte Bäume haben auch aus Artenschutz-Gründen einen außerordentlich hohen Stellenwert.

Je älter ein Baum wird, umso mehr nimmt sein Stammdurchmesser zu. Nur hohe Stammdurchmesser aber erlauben die Ausprägung ausgedehnter, vernetzter Biotopsysteme im Einzelbaum. Dieser Biotopverbund ist zum Beispiel durch Feuchtigkeitsabstufungen, die nur alte Bäume bieten, differenziert. Mit der Vielfalt der Einzelstrukturen, insbesondere durch Nischen und Höhlen, steigt die Eignung und die Tragfähigkeit des Einzelbaumes im Hinblick auf die dauerhafte Ansiedlung von Lebensgemeinschaften verschiedener Arten. Ein Beispiel hierfür sind die vom Specht gezimmerten Höhlen, die sich durch kontinuierliche Fäulnisprozesse verändern und in den nachfolgenden Jahrzehnten für viele Baumhöhlenbewohner überlebenswichtig sind. In Stämmen mit schwachen Durchmessern, zum Beispiel bei jungen Bäumen, können sich diese Strukturen nicht bilden. Im Übrigen nützen Nistkästen nur einem kleinen Teil der Vögel und können das „Biotop alter Baum“ nicht ersetzen.

Der Lebensprozess eines Baumes kann sich über hunderte von Jahren hinziehen, wobei Eiben und Linden mit bis zu 1100 Jahren am ältesten werden können. Wie bei jedem Lebewesen beginnt auch bei Bäumen, wenn sie ihren Zenit überschritten haben, ein Abbauprozess. Für jedes Abbaustadium, für jedes Holzvolumen, für jede Gehölzart sowie für die verschiedenen Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse im stehenden und bereits liegenden Holzsubstrat gibt es Spezialisten, wobei einige dieser speziellen Arten bereits hochgradig gefährdet sind. Insbesondere während des Abbauprozesses lebt eine vielfältige Flora und Fauna vom Baum und bietet selbst wiederum die Lebensgrundlage für höhere Arten.

Daher leben mit, in und von alten Bäumen: Pilze, Hefen, Bakterien, Flechten, Moose, Spinnen, hunderte verschiedenster Insektenarten (zum Beispiel Hirschkäfer, Hornissen) und eine Vielzahl von kleinen Wirbeltieren (zum Beispiel Fledermäuse, Käuze, Siebenschläfer, Eichhörnchen).

Leider sind in Bayern in den aus- und aufgeräumten Wirtschaftswäldern Nadelholz-Monokulturen zu fast 70 Prozent dominant und werden häufig mit spätestens 80 Jahren geerntet. Dies gilt auch für die unsere Ortschaften umgebenden Wälder in der Gemeinde.

Aus diesem Grunde sind gerade die alten Bäume in den privaten Gärten so wichtig.

In privaten Gärten haben viele Bäume ihr mögliches Alter noch nicht erreicht, deshalb bitten wir, alle Möglichkeiten zu nutzen, alte Bäume an ihrem Standort zu erhalten. Bei sehr alten oder gefährdeten Bäumen könnte eine fachmännisch durchgeführte Kronenentlastung die Verkehrssicherheit erhöhen. So „gepflegte“ Bäume könnten durch Anpflanzung von Kletterrosen, Efeu oder Zierwein ein optisch ansprechendes Aussehen erhalten. Ist eine Fällung des Baumes unumgänglich, wäre es sinnvoll, den Stamm und das Bruchholz unzersägt in der Nähe des Standortes zu belassen.



Bäume rücken die Natur unmittelbar vor die Haustür

Der Gesang der Vögel, das Klopfen des Spechtes oder die Herbstfärbung lassen sich von der Terrasse aus genießen, wenn Bäume im Garten stehen. Naturgenuss und ein angenehmes Mikroklima sind Faktoren, welche Eigentümer und Mieter gleichermaßen erfreuen.

**Wenn Ihnen etwas daran liegt, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten,
dann hegen und schützen sie Ihre Bäume,
und wenn Sie diese Umwelt auch für Ihre Kinder und Enkel erhalten wollen,
helfen Sie diesen Bäumen alt zu werden.**

**Wir bitten Sie deshalb nochmals, bei der
Bürgerbefragung am 4. Juli 2010 mit**

Ja

für die Baumschutzverordnung zu stimmen.



Weitere und umfangreichere Informationen finden Sie unter: www.bn-grasbrunn.de

V.i.S.d.P. :

Bund Naturschutz in Bayern e.V. Ortsgruppe Grasbrunn, Max Walleitner, 85630 Grasbrunn-Neukeferloh, Grünlandstraße 14